

Fragebogen zur Ausstellung

„Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler. München 1942/43“

Bei der Auflösung der Fragen soll zu jeder richtigen Antwort geklärt werden, warum genau diese richtig ist und andere Lösungen falsch sind. Es können mehrere oder alle Antworten richtig oder falsch sein!

1. Warum wurde der Name „Weiße Rose“ gewählt?

- a) Eine weiße Rose war das Symbol der Münchner Medizinstudenten.
- b) Eine weiße Rose war die Lieblingsblume von Sophie Scholl, sie schlug daher den Namen vor.
- c) Hans Scholl gab an, dass er den Namen „willkürlich“ gewählt habe, da er gut klinge und eine starke Aussagekraft habe.

2. Welcher Zeitraum lag zwischen der Verhaftung von Hans und Sophie Scholl und dem Ende des Zweiten Weltkrieges?

- a) Zwei Monate
- b) Über zwei Jahre
- c) Fünf Jahre

3. Welcher der genannten Akteure war nicht an den Widerstandsaktionen der Weißen Rose beteiligt?

- a) Willi Graf
- b) Prof. Kurt Huber
- c) Dietrich Bonhoeffer

4. Wer zählt zum erweiterten Widerstandskreis der Weißen Rose und warum?

- a) Alexander Schmorell
- b) Prof. Kurt Huber
- c) Hans Conrad Leipelt

5. Gab es während des Nationalsozialismus eine freie Jugendbewegung?

- a) Nein. Mit dem „Gesetz über die Hitlerjugend“ von 1936 waren alle Jugendlichen zur Mitgliedschaft in der Hitler-Jugend verpflichtet. Eine dazu alternative Jugendbewegung konnte nur im Untergrund weitergeführt werden.
- b) Nein. Die Jugendlichen waren so vom Nationalsozialismus begeistert, dass sie kein Bedürfnis hatten, sich einer anderen Jugendgruppe als der Hitler-Jugend anzuschließen.
- c) Ja. Die Nationalsozialisten förderten die freie Entfaltung der Jugend.

6. Hatten Hans Scholl und weitere Mitstreiter der Weißen Rose vor ihrer Verhaftung 1943 bereits Erfahrungen mit der Gestapo (Geheimen Staatspolizei) gemacht?

- a) Ja
- b) Nein
- c) Nur Hans Scholl

7. Auf welchen Gemeinsamkeiten beruhte der Freundeskreis der Weißen Rose?

- a) Interesse für Literatur und Kunst, große Naturverbundenheit
- b) Eigenständiges, kritisches Denken
- c) Interesse an Militärflugzeugen

8. Was lehrte Prof. Kurt Huber an der Ludwig-Maximilians-Universität?

- a) Betriebswirtschaftslehre und Jura
- b) Philosophie/Psychologie und Musikwissenschaften
- c) Medizin

9. Durch welche Aktionen versuchte die Weiße Rose die deutsche Bevölkerung zum Widerstand aufzurufen?

- a) Durch regimekritische Anschriften mit Teerfarbe an Münchner Häusern
- b) Durch Druck und Verteilung von Flugblättern in mehreren Städten Deutschlands
- c) Durch Veröffentlichungen von kritischen Zeitungsartikeln im „Völkischen Beobachter“ und im „Stürmer“

10. Welche gemeinsamen Lebensabschnitte prägten den Freundeskreis der Weißen Rose?

- a) Das Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität
- b) Ein gemeinsamer Einsatz als Sanitätssoldaten an der Front in Russland
- c) Gemeinsame Ferien in Italien

11. Wie viele verschiedene Flugblätter wurden verfasst und verteilt?

- a) Sechs
- b) Vier
- c) Acht

12. Wie wurden die Flugblätter vervielfältigt?

- a) Durch mühsames Abtippen Blatt für Blatt
- b) Mit Hilfe eines Hektographiergeräts unter Verwendung von Matrizen
- c) Durch handschriftliche Abschriften

13. Wie wurden die Flugblätter verteilt?

- a) Sie wurden mit der Post verschickt.
- b) Die Freunde reisten mit den Flugblättern im Handgepäck mit dem Zug in andere Städte, um sie dort weiterzugeben.
- c) Sie ließen blonde Kinder die Flugblätter verteilen, da diese unauffällig waren.

14. In welche Städte außerhalb Münchens wurden die Flugblätter gebracht?

- a) Nach Warschau, Breslau und in mehrere Städte in der Ukraine
- b) Nach Ulm, Saarbrücken, Hamburg und Stuttgart
- c) Nach Salzburg, Linz und Wien

15. Wie reagierte man im Ausland auf die Flugblätter der Weißen Rose?

- a) In London wurden die Flugblätter aus Mangel an Brennstoff als Heizmaterial verwendet.
- b) Exildeutsche verstanden sie als Hinweis darauf, dass nicht alle Deutsche überzeugte Nationalsozialisten seien.
- c) Die Royal Air Force verfielältigte eines der Flugblätter und warf es in großen Mengen über Norddeutschland ab.

16. Im zweiten Prozess gegen die Weiße Rose waren neben Prof. Kurt Huber, Alexander Schmorell und Willi Graf weitere elf Personen angeklagt. Nenne mögliche Anklagepunkte

- a) Er oder sie hat die Flugblätter verteilt.
- b) Er oder sie hat von den Aktionen gewusst, diese aber nicht angezeigt.
- c) Er oder sie hat Hans Scholl finanziell unterstützt.

17. Nach welchen Grundsätzen handelte die nationalsozialistische Justiz?

- a) Nach dem Grundsatz der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz
- b) Nach den politischen Forderungen der NSDAP und Adolf Hitlers
- c) Nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und unter Berücksichtigung der Rechte der Angeklagten